

**Orpheline tritt im Welschdörfli auf**

Chur. – Morgen Abend tritt die Sängerin Orpheline in der Churer Tanzbar «Selig» auf. Orpheline, deren Vater Amerikaner und deren Mutter Europäerin ist, versteht sich musikalisch als Wanderin zwischen den Welten. Nachdem ihre Musik von den Radiostationen entdeckt worden war, wurde Orpheline schlagartig einem grossen Publikum bekannt. Schliesslich erhielt sie die Nomination zum «DRS 3 Best Talent». Orpheline lebt in Lugano und arbeitet mit einem Tessiner Team, bestehend aus Schweizern und Italienern. (so)

Konzert: Morgen Samstag, «Selig», Welschdörfli, Chur. Türöffnung: 21 Uhr.

**Yello Umbrella locken mit Ska**

Chur. – Die Reggae-&-Ska-Band Yellow Umbrella beehrt morgen Abend den «Palazzo» in Chur. Die deutsche Truppe, die seit 1994 besteht und 1996 mit «Offbeat» ihr CD-Debüt vorlegte, lässt es laut «Palazzo»-Betreiber Mike Muzzarelli buchstäblich krachen. «Die spielen alles in Grund und Boden – und das schon seit Jahren.» In ihrer Musik mischen Yellow Umbrella Reggae und Ska mit Einflüssen aus Gypsy, Klezmer und arabischen Klängen. (so)

Konzert: Morgen Samstag, «Palazzo», Seilerbahnweg, Chur. Türöffnung: 21 Uhr.

**Kulturkino startet in die neue Saison**

Chur. – Die Zweckgemeinschaft «Kultur Kino Chur» im Kino Apollo hat gestern ihr Programm bis zum Frühjahr 2011 bekannt gegeben. Neben Erfolgfilmen wie «Ueli der Knecht», «Wäterschmöcker» und «Panamericana» bilden die Vorführungen aus dem Hause Trigon-Film und ein Claude-Chabrol-Gedenkfilm die Höhepunkte. Den Start der Reihe macht der Film «Die 4. Revolution», der am Sonntag, 24. Oktober, um 17 Uhr im Apollo gezeigt wird. (so)

**Geschwister Pfister gastieren im TaK**



Jetset in Nöten: Das Comedy-Trio Geschwister Pfister lädt mit seinem neuesten Programm in die Klinik.

Schaan. – Das Theater am Kirchplatz (TaK) im liechtensteinischen Schaan präsentiert am Sonntag um 19 Uhr das neueste Programm des deutschschweizerischen Comedy-Trios Geschwister Pfister. «In der Klinik» ist eine Revue, in der sich Glamour und Trash in gewohnter Geschwister-Pfister-Manier mischen. Ort der Handlung ist eine geschlossene Anstalt, wie man sie noch nicht gesehen hat. (so)

Sonntag, 17. Oktober, 19 Uhr, Theater am Kirchplatz, Schaan, Liechtenstein.

**«Wir wollten nie eine zweite Mash-Ausgabe werden»**

Er hat für Mash mit «Ewigi Liäbi» einen Riesenhit gelandet. Seit drei Jahren musiziert Patrik «Padi» Bernhard mit einer neuen Band. Am Samstag präsentieren Bernhard ihr Debüt-Album «Nordsüdostwest» im «Bellaluna» in Filisur.

Mit Patrik Bernhard sprach Franco Brunner

Herr Bernhard, 15 Jahre sind es her, als Sie mit Ihrer damaligen Band Mash den Hit «Ewigi Liäbi» geschrieben haben. Hand aufs Herz: Können Sie dieses Lied überhaupt noch hören?

Patrik Bernhard: Ehrlich gesagt, nein. Nach 15 Jahren sozusagen ewig auf das angesprochen und teilweise auch reduziert zu werden, hat man irgendwie die Nase voll. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich habe extrem Freude daran, dass der Song immer noch im Radio gespielt wird, es ehrt mich auch, doch ich wechsle dann jeweils trotzdem lieber den Sender (lacht).

War die angesprochene Reduktion auf «Ewigi Liäbi» denn auch der Grund, Mash zu verlassen und Frontmann einer neuen Band zu werden?

Nein, Mash haben sich wegen unterschiedlicher musikalischer Interessen aufgelöst. Für mich war das damals auch völlig in Ordnung. Ich konnte gut damit leben, nur noch Lehrer, Ehemann und Vater zu sein. Doch dann traf ich im Ausgang Sascha Kameramann, den jetzigen Schlagzeuger von Bernhard, und er sagte nur so nebenbei: «Falls du wieder einmal etwas machen solltest, wäre ich dann im Fall sofort dabei.» Da erst dachte ich mir: Wieso eigentlich nicht? Wieso nicht ein Neuanfang mit einer neuen Band, nur so aus Spass? Dass wir jetzt unsere erste CD vorweisen können und auf Tour gehen, war damals überhaupt nicht geplant, das hat sich alles einfach so ergeben.

«Nun arbeite ich mit Topmusikern zusammen»

Ist deshalb von der Bandgründung 2007 bis zur ersten Albumveröffentlichung in diesem Sommer so viel Zeit verstrichen?

Viel Zeit? Drei Jahre sind eigentlich wahnsinnig wenig Zeit, wenn man bedenkt, dass wir uns damals zum ersten Mal gesehen und wirklich einen



«Die musikalischen Einflüsse sind breiter geworden»: Patrik Bernhard (Mitte) fühlt sich als Frontmann der Band Bernhard punkto Musikstil wohl.

kompletten Neustart hingelegt haben.

War für Sie die CD «Nordsüdostwest» denn auch musikalisch ein Neustart?

Ich habe schon diverse Aussagen von Musikerkollegen gehört, die besagen, dass Bernhard stark nach Mash klinge. Das mag sein, schliesslich habe ich nun mal immer noch dieselbe Stimme. Trotzdem hat sich für mich persönlich einiges verändert. Die musikalischen Einflüsse sind breiter geworden. Von Jazz über Rock bis hin zu Boogie-Woogie und Reggae. Und was sich ganz besonders geändert hat im Vergleich zu den Mash-Zeiten ist die musikalische Qualität. Damals hatte keiner von uns ein Instrument wirklich gelernt. Bei Bernhard arbeite ich nun mit Top-Musikern zusammen, die schon seit Jahrzehnten Musik machen und Musik studiert haben. Das ist für mich als Sänger natürlich fantastisch.

Ist es überhaupt möglich, mit Bernhard wieder an die Mash-Erfolge anzuknüpfen?

Nein, ganz bestimmt nicht. Das war auch nie das Ziel. Wir wollten nie eine zweite Mash-Ausgabe werden, sondern eine neue, eigenständige Band.

Und das funktioniert?

Ja, es funktioniert. Wir sind immerhin bis auf Platz 26 der Hitparade vorge-

stossen. Natürlich gab es auch Reaktionen nach dem Motto: «Was, du bist nur auf Platz 26, mit deiner Vorgeschichte?» Hallo? Rang 26 mit einer neuen Band ist mehr als beachtlich. Denn ob Vorgeschichte oder nicht, die Band Bernhard steckt noch in den Kinderschuhen.

«Graubünden hat für uns etwas Mystisches»

Neuland entdecken Sie persönlich auch in der TV-Musikshow «Kampf der Chöre», in der Sie für die Innerschweiz auf Stimmenfang gehen. Wie ist Padi Bernhard denn zum Chorleiter geworden? Ich bekam eine Anfrage vom Schweizer Fernsehen und dachte mir, das könnte ja noch spannend werden. Ich merke jedoch erst allmählich, dass das eine ziemlich intensive Sache werden wird (lacht). Aber ich freue mich unheimlich auf diese Herausforderung.

In diesem Format treffen Sie auch auf Stämpf von der Fun-Punk-Band QL, der den Bündner Chor leiten wird. Beste Gelegenheit also, ihm eins auszuwischen. Schliesslich hat er sich mit seiner Band an ihrem grössten Hit vergriffen und aus

dem sanften Liebeslied «Ewigi Liäbi» eine donnernd-gröhlende Punk-Version gemacht.

(lacht) Aber nein. Ich fand die QL-Version von «Ewigi Liäbi» phänomenal. Ich habe aber ein ganz anderes Problem mit Stämpf. Ehrlich gesagt, bin ich ziemlich neidisch auf ihn. Denn er konnte immer als echter Rocker auftreten, und ich war stets so als Schulzen-Typ verschrien. Vielleicht können wir diese Rollenverteilung für einmal ja noch ändern (lacht).

Nun gastieren Sie morgen mit Bernhard im Kulturhaus «Bellaluna» in Filisur. Wie ist eigentlich Ihre Beziehung zu Graubünden? Geht das in Richtung ewiger Liebe oder doch eher in Richtung oberflächlichen Flirts?

Ich war schon oft in den Ferien in Graubünden und habe hier auch Bekannte. Das Bündnerland ist wunderschön und unheimlich spannend. Für uns Innerschweizer hat Graubünden so etwas Mystisch-Anziehendes an sich. Es ist also sicher mehr als nur ein oberflächlicher Flirt, von einer ewigen Liebe kann ich jedoch auch noch nicht sprechen. Ich würde es derzeit als mystische Liebe bezeichnen, die aber vielleicht einmal ewig werden könnte (lacht).

Konzert: Samstag, 16. Oktober, 22 Uhr, Kulturhaus «Bellaluna», Filisur.

**Vom Symposium zur Freiluft-Ausstellung**

Wer den Skulpturenweg in Davos beschreiten will, muss auf die Stafelalp. Morgen Vormittag lädt der betreuende Verein zur Erstbegehung des neu gestalteten Kunstpfades. Gezeigt werden Werke, die im Sommer in Davos entstanden sind.

Davos. – «Du siehst in etwa 100 Meter Entfernung einen Mann Holz spalten. Das auf den Hackblock geschmetterte Scheit sinkt bereits nach links und rechts auseinander – da erreichst dich erst der Schall. So mögen wir die Welt ein halbes Leben lang betrachten, bis wir das Wort vernahmen, das zu ihr gehört, die Seele, die von ihr redet.» Mit diesen Zeilen des deut-

schen Dichters Christian Morgenstern haben sich zwölf Bildhauer aus sechs Nationen im vergangenen Sommer auseinandergesetzt. Und zwar im Rahmen des Internationalen Bildhauersymposiums in Davos. Aufgabe der teilnehmenden Künstler war es, den Morgenstern-Gedanken dreidimensional umzusetzen. Die Künstler arbeiteten am Ufer des Seehofsee mit diversen Materialien und in unterschiedlichen Techniken. Was dabei herausgekommen ist, lässt sich nun bewundern – in Form des neu gestalteten Skulpturenwegs auf der Stafelalp in Davos Frauenkirch.

Kunst inmitten der Landschaft

Ins Leben gerufen wurde der Skulpturenweg von der Davoser Kulturplatt-

form «H.ART|Events». Mit dem Skulpturenweg – im eigentlichen Sinn eine Open-Air-Wechselausstellung mit den Werken des Internationalen Bildhauersymposiums – möchte die Plattform Gegenwartskunst einem breiten Publikum zugänglich machen und erklärermassen auch einen Bezug zur Kunstgeschichte in der Landschaft Davos schaffen.

Während einer Wanderung auf die Stafelalp können Kunstinteressierte die einzelnen Werke unter freiem Himmel besichtigen, berühren und bestaunen. Sämtliche Werke und Künstler sind detailliert beschrieben. «Diese einzigartige Form der Kunstausstellung bringt Ihnen Kunst, Künstler und Natur auf eine neue Art näher», heisst es in einer Mitteilung

von «H.ART|Events». So würden sich mit der Landschaft und dem Wetter auch die Exponate verändern und immer wieder zu neuen Entdeckungen einladen.

Ausgangspunkt des Skulpturenwegs Davos Frauenkirch–Stafelalp ist das Atelier des Davoser Holzbildhauers Andreas Hofer in Davos Frauenkirch. Die Bushaltestelle und die RhB-Station befinden sich in unmittelbarer Nähe. In ungefähr einer Stunde erreicht man nach einer leichten Wanderung die Stafelalp. Der Weg ist auch im Winter gut begehbar, beschildert und täglich geöffnet. (so)

Erstbegehung mit Apéro: Morgen Samstag, 10 Uhr. Treffpunkt: Atelier Andreas Hofer, Sutziweg 1, Davos Frauenkirch.